

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 11 (1957)

Heft: 10

Rubrik: Vernissagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Telefon 061/223860 BASEL

SPEZIALHAUS
für
INNENDEKORATION

sandreuter

Waggonbau **STAHLBAU** Apparatebau Kesselschmiede

Stahlhochbau Hallen
Masten und Türme
Stahlwasserbau
Brücken
Förderanlagen
Hebezeuge
Drehscheiben Schiebebühnen

Aktiengesellschaft
JOSEF MEYER
Eisen- und Waggonbau

RHEINFELDEN Tel. 061/881241

Der Aufbau einer Feuermeldeanlage

Eine Cerberus-Feuermeldeanlage kann mit dem menschlichen Nervensystem verglichen werden. Die Melder sind die Geruchsnerven, die überall verteilt sind und alle gewünschten Räume überwachen. Je nach den örtlichen Verhältnissen und dem zu schützenden Gut rechnet man auf 20 bis 100 m² Bodenfläche einen Cerberus-Melder. Je eine Anzahl Melder faßt man zweckmäßigerweise zu einer Meldergruppe zusammen (z.B. stockwerkweise), und jede Gruppe ist durch eine elektrische Leitung mit dem «Gehirn» der Anlage, der Signalzentrale, verbunden (siehe Prinzipschema, Seite 255. Spricht ein Melder an, so leuchtet in der Signalzentrale eine rote Alarmlampe auf, und gleichzeitig ertönt ein Horn oder eine Sirene, die auf den Brandausbruch aufmerksam macht. Eine weitere Lampe zeigt den gefährdeten Raum an. Die Signalzentrale kann im Alarmfall beliebige Steuerfunktionen auslösen, zum Beispiel Ventilationen und Apparate ausschalten, offene Brandschutztüren schließen, den Alarm auf die Personensuchanlage übertragen, die automatische Löschung einleiten usw.

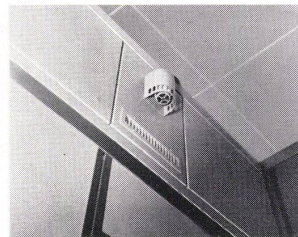
Wenn ein Feueralarm auch an eine andere Stelle innerhalb oder außerhalb des Betriebes zu vermitteln ist (Fernsignalisierung), so stehen dafür entsprechende Zusatzgeräte zur Verfügung. Die Übertragung kann erfolgen:

1. über eine eigene Leitung:
zu einem oder mehreren Fernsignalkästen, die parallel zu der Signalzentrale geschaltet sind und anzeigen, aus welcher Gruppe der Alarm stammt. Der optische Alarm kann durch ein akustisches Signal ergänzt werden.
2. über das Telefonnetz:
a) mit einem ausschließlich für die Übertragung gemieteten Aderpaar zu einem Fernsignalkasten, das den Alarm optisch anzeigt und ein akustisches Signal steuert;
b) mit einem automatischen Telefonübertrager (gesprochene Alarmübermittlung durch Tonband an 1–4 verschiedene, beliebige Telefonabonnenten).

Die Bilder dieser Seite zeigen Ausschnitte aus Cerberus-Feuermeldeanlagen.

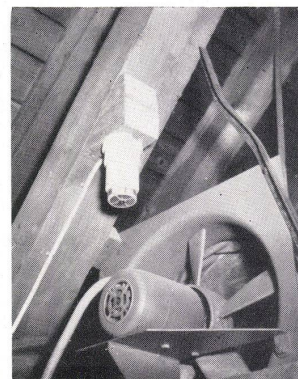
In der Schweiz allein sind schon an die 500 Cerberus-Feuermeldeanlagen in Betrieb, die in einer mittleren Laufzeit von vier Jahren gut 100 Brände in ihrer Entstehung gemeldet haben. Die dadurch verhüteten Schäden sind so groß, daß sich im Durchschnitt jede Installation binnen Jahresfrist bezahlt gemacht hat.

A. Müller-Weißhaupt, Zürich



Oben
Cerberus-Feuermelder in kaminförmiger Verschaltung in einem Büro einer großen Maschinenfabrik.

Unten
Cerberus-Feuermelder am Schluß eines Abluftkanals eines Museums mit künstlicher Entlüftung.



Vernissagen

Fünfzig Jahre Globus

Vor rund fünf Jahren begann es: In der Möbelabteilung des Warenhauses Globus in Zürich tauchten die ersten modernen und bequemen Möbel auf, an deren Linie und Gestaltung wenig oder gar nichts auszusetzen war. Gleichzeitig flüsterte man sich unter Graphikern und Intellektuellen zu, daß es, ebenfalls bei Globus, Empoli-Vasen und -Gläser aus dickem, unregelmäßigem, grünem Glas zu bescheiden Preisen zu kaufen gebe.

Seither hat sich das Warenhaus Globus, mit ihm aber auch seine Kundschaft, sachte verändert. Gab es vor einigen Jahren in der Lampenabteilung vielleicht eine gute auf drei Dutzend schreckliche Lampenschirme (schrecklich im Sinne eines aufgeklärten, materialgerechten und form-schönen Gegenstandes), so stehen sie heute eins zu eins. Das Porzellan sieht von Monat zu Monat erfreulicher aus. Ebenso die Möbel, die Stoffe, die Haushaltsgegenstände. Es ist ein zwar lang-sames, aber sehr bestimmtes Vordringen des Guten Geschmacks, der Guten Form, wie wir sie nur ganz selten an einem Orte erleben, wo schließlich der Massenverkauf, der Massenabsatz am Grunde aller Berechnungen steht. Es zeigt sich jedoch, daß es sich zweifellos lohnt, ein Warenhaus nicht nach rein kommerziellen Gesichtspunkten zu führen, einen Funken Begeisterung und Erzieherfreude miteinzubeziehen. Damit, daß wir heute beim Globus in beinahe jedem Rayon anständige Dinge für wenig Geld kaufen können, wird nicht etwa weniger gekauft, sondern es kommt überdies außer dem Geschmacklosen der Geschmackvolle. Zum Arbeiter und Angestellten hat sich der Intellektuelle gesellt, der bisher nicht bereit war, seinen Bedarf im Warenhaus zu decken, weil er zwar gewiß nicht viel Geld, aber dafür einen gewissen Anspruch an Ästhetik besitzt. Aus dem Globus ist für Zürich heute das geworden, was das Warenhaus Rinascente für Mailand, das Warenhaus Nordiska Compagniet für Stockholm seit langem ist.

Daß nun dieser Globus zu seinem 50. Jubiläum seine gesamten Schaufenster Max Bill zu einer Photo-Schau «Die unbekannte Gegenwart» überläßt, paßt sehr gut in diese erfreuliche Entwicklung vom verkaufsbewußten zum stilbewußten Hause. Die Leitung ließ Max Bill vollkommene Freiheit in der Ausgestaltung der Schau. Er konnte seine Themata so frei wählen wie er wollte. Wie immer lohnt sich eine solche Großzügigkeit, indem der Gestalter dann mit sehr viel größerer Liebe und Hingabe an die Arbeit geht. Wenn es auch zur Diskussion steht, ob die von Max Bill gewählten Themen, von der Rechenmaschine bis zur Atomkraft, vom breiten Publikum in dieser Kürze verstanden oder auch nur erfaßt werden können, so ist es doch ein anderes, ob wir solchen Dingen in Warenhaus-Schaufenstern oder in einer geschlossenen Ausstellung begegnen. Hier, im Warenhaus-Fenster, wird auch jener von den Grundgedanken erfaßt, der sonst niemals den Weg in einen Ausstellungssaal finden würde. Selbst wenn wir den Grundton der Texttafeln als allzu optimistisch, den Fortschritt als allzu positiv wertend und die menschliche Fragwürdigkeit zu wenig betonend empfinden, so ist es an sich schon eine Tat, daß von diesen Dingen an profaner Stelle mit einfachen Worten zu sprechen versucht wird.

Silvia Kugler